

HAUSKONZEPTION

Kindertagesstätte „Laurentius“
2021

 **Groß werden mit Gott**



Kitawerk

Evangelisch-Lutherischer
Kirchenkreis Schleswig-Flensburg



Willkommen in unserer Kita	5
Warum jede Kita ihre eigene Konzeption braucht?	8
Charakteristika der Kita	11
Projektarbeit	13
Vorschularbeit	16
Eingewöhnung	16
Raumgestaltung	17
Baukonstruktion Atelier Rollenspiel	19
Inklusion ist eine Pädagogik der Vielfalt	24
Das Bistro – Eine Esswerkstatt	25
Tagesablauf	26
Partizipation Rechte von Kindern	27
Beschwerdemanagement	29
Kindliche Sexualität	30
Religionspädagogik	31
Gender	32
Interkulturalität Kultursensible Bildungsarbeit	32
Sozialraumorientierung	32
Sprachförderung	32
Qualitätsmanagement	33
Beobachtung Dokumentation	33
EEC Ansatz Pädagogische Strategien	34
Schemata	34
Warum ist Elternarbeit wichtig und notwendig?	34
Anlagen	36



KINDERGARTEN MUNKBRARUP

ATELIER
WERKSTATTÄRÄUME
KONSTRUKTION
 ENTDECKUNGSREISE
ERFAHRUNGSWELTEN
EINZIGARTIGKEIT

GLAUBEN
ÄSTHETIK
KINDERRECHTE
 DOKUMENTATION
GEMEINSCHAFT
 100 SPRACHEN
FORSCHERGEIST
 KONSTRUKTEURE
PROJEKTARBEIT
PARTIZIPATION



www.evkitawerk.de



Willkommen in unserer Kita

Die Kita „Laurentius“ Munkbrarup wird geleitet von Inke Worm.

Hauweg 1
 24999 Wees
 Tel. 04631-7876
 Kita-munkbrarup@evkitawerk.de

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 7:00 - 15:00 Uhr



Inke Worm



Gesa Brix



Kinderfrage: Was macht Inke in der Kita?

„Inke ist der Chef und läuft immer im Kindergarten rum und telefoniert ganz viel.“ Jan, 5 Jahre

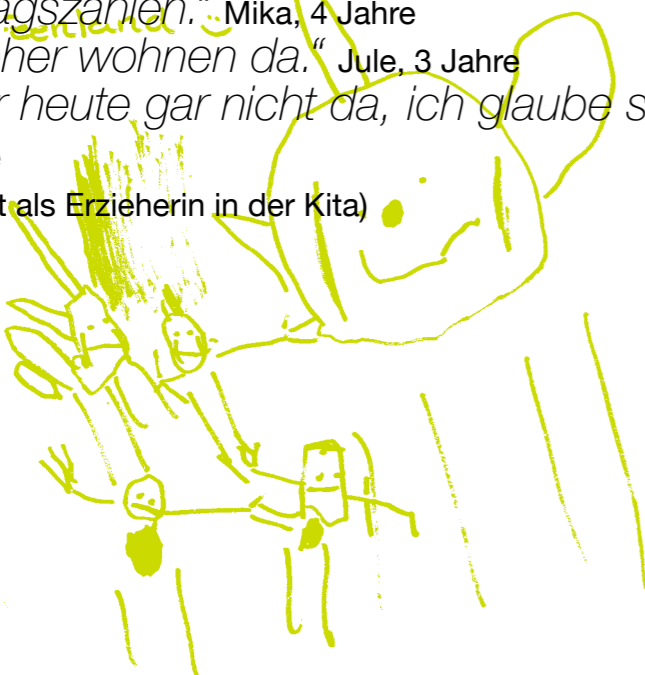
„Inke geht immer rum und guckt was wir bauen.“ Luca, 5 Jahre



Das Team der Kita besteht aus 23 pädagogischen Mitarbeitern und einer FSJ-Kraft, 2 Reinigungskräften und einem Hausmeister. Die Kita bietet Platz für bis zu 149 Kindern, die in neun Gruppen aufgeteilt sind. Diese Gruppen sind altersstrukturiert.

Kinderfrage: Was glaubst du machen die MA in der Kita?

„Die Großen singen immer mit uns und tanzen.“ Emma, 4 Jahre
 „Sie geben uns das Essen immer und helfen uns beim Wegräumen.“ Leon, 4 Jahre
 „Sie kneten mit mich.“ Anna, 3 Jahre
 „Sie machen die Regenhose und die Schuhe richtig rum.“ Lilli, 5 Jahre
 „Sie besen den Rasen und regnen den.“ Aaron, 3 Jahr
 „Morgens checken sie immer die Kinder ein (FAMILY- App).“ Leve, 4 Jahre
 Eine Erzieherin hat Geburtstag: „Da brauchen wir ja zwei oder drei Geburtstagszahlen.“ Mika, 4 Jahre
 „Die Erzieher wohnen da.“ Jule, 3 Jahre
 „Olga war heute gar nicht da, ich glaube sie musste heute arbeiten.“ Anni, 3 Jahre
 (Olga arbeitet als Erzieherin in der Kita)



Hauselfen

Kinderfrage: Was können die Kinder in der Kita machen?

„Ich bin schon groß und darf in der Werkstatt scharfe Sachen schnitzen und kann in der Sandkiste ganz große Löcher buddeln.“ Piet, 5 Jahre
 „Ich knete immer ganz viel, ich bin nämlich stark.“ Jonathan, 3 Jahre
 „Ich hangeln immer.“ Lea, 4 Jahre
 „Ich schaukel am liebsten.“ Mattis, 5 Jahre

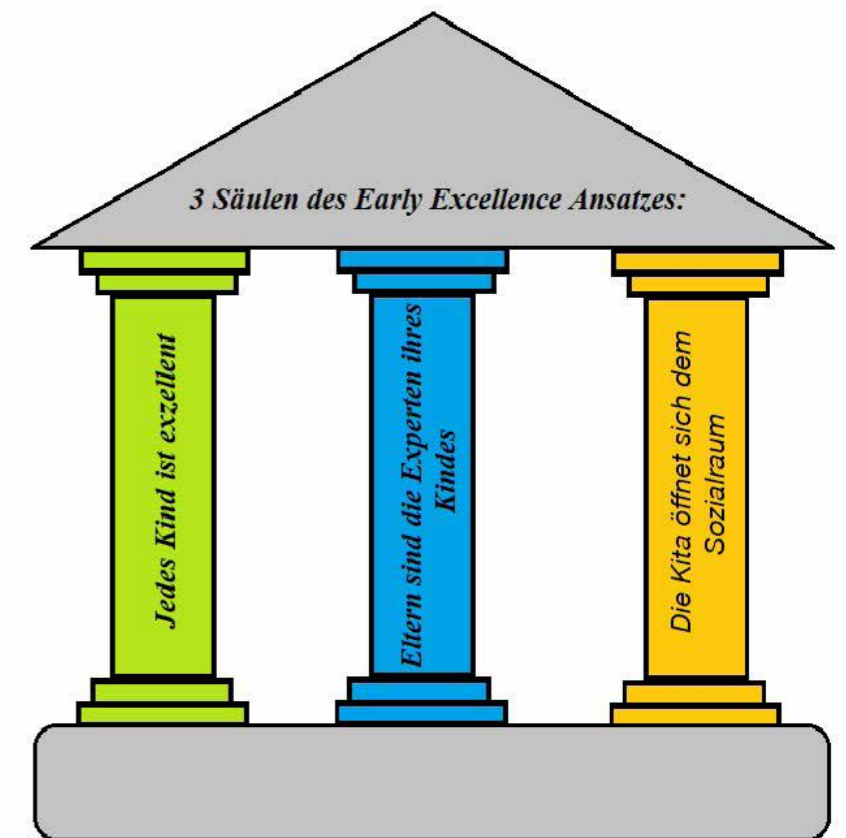
Unsere kleinsten Kinder sind ein Jahr alt und können bei den Spatzen, Fröschen, Seepferdchen, Maulwürfen oder einer altersgemischten Gruppe starten. Wenn sie drei Jahre alt werden, wechseln sie in die nächsten altersgemischten Gruppen, in denen Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren spielen, lernen und Spaß haben können.

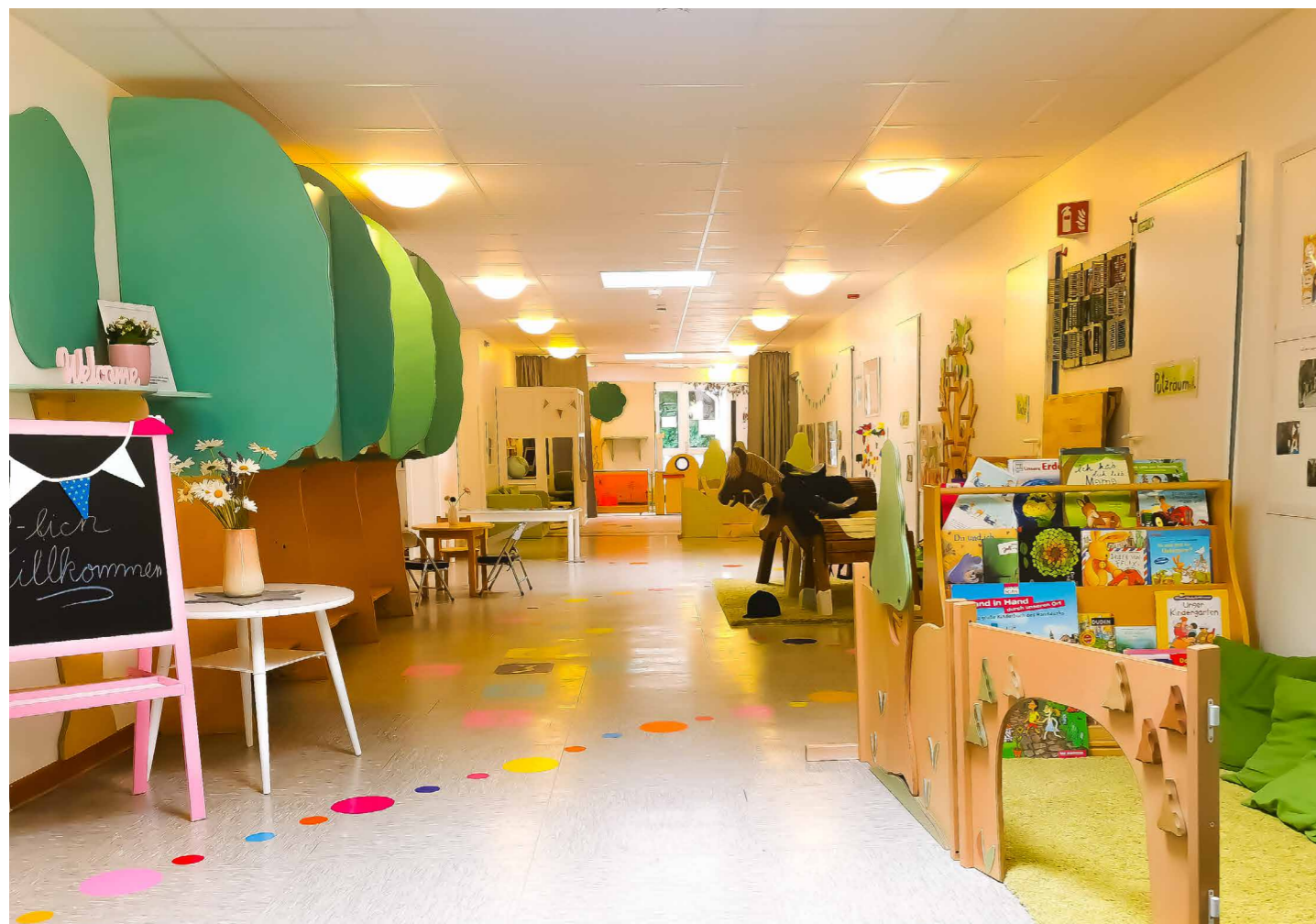
Zudem haben wir auch eine altersgemischte Gruppe, in der Kinder zwischen einem und fünf Jahren gemeinsam lernen und sich in liebevoller Umgebung ausprobieren und kennenlernen dürfen.

Sind die Kinder ein Jahr vor Schulantritt, wechseln sie zu unseren „Forschern und Entdeckern“. Diese haben zwei Gruppenräume zur Verfügung, welche sich im Schulgebäude der Grundschule befinden. Durch den engen Kontakt mit der Schule und auch durch gemeinsame Aktivitäten wird den Kindern der Eintritt in die Schule erleichtert.

Wir sehen als Fundament unserer Bildungsphilosophie den Dialog mit allen an der Erziehung Beteiligten. Die Hauskonzeption dient als gemeinsame Arbeitsgrundlage und wird regelmäßig weiterentwickelt und fortgeschrieben.

Dieser beständige dynamische Prozess gilt nie als abgeschlossen, sondern nimmt Veränderungen und Entwicklungen auf und bestätigt damit jeder Kita ihre Einzigartigkeit. Sie dient als Bindeglied zwischen den einzelnen Kollegen*innen der Leitung, dem Träger und den Eltern sowie weiteren Kooperationspartnern. Wir möchten mit dieser Konzeption Eltern und Interessierten einen Einblick in unser päd. Selbstverständnis geben und Eckpunkte unserer Arbeit darstellen. Es ist uns wichtig, dass Sie verstehen, wie wir unsere Arbeit in der ev. Kindertageseinrichtung „Laurentius Kindergarten“ gestalten und von welchen Konzepten wir uns inspirieren lassen. Wir verstehen unsere Pädagogik als eine kindzentrierte Pädagogik, die sich mit den Kindern, Eltern und dem Umfeld stetig weiter entwickelt.





Warum jede Kita ihre eigene Konzeption braucht?

Durch das Kindertagesstättengesetz ist geregelt, dass jede Kita eine päd. Konzeption erarbeitet haben muss, welche die Umsetzung der Aufgaben und Ziele nach § 4 und 5 in der täglichen Arbeit der Einrichtung beschreibt.

In unseren ev. Kitas arbeiten wir nach den Bildungsleitlinien des Landes S-H. Sie können die Bildungsleitlinien unter https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/K/kindertageseinrichtungen/kindertageseinrichtungen_Bildungsauftrag_LeitlinienBildungsauftrag_BildungKindertageseinrichtungen.html einsehen oder sich die Grundkonzeption von der Kita-Leitung aushändigen lassen. Die Ansätze der Reggio Pädagogik, des EEC-Ansatzes und der offenen Werkstattarbeit fließen in unsere konzeptionelle Ausrichtung mit ein.

Unser Träger

Das Kindertagesstättenwerk im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg:

Jesus sagt: „Lasst die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht, denn für Menschen wie sie steht Gottes neue Welt offen. Ich versichere euch: Wer sich Gottes neue Welt nicht schenken lässt wie ein Kind, wird niemals hineinkommen.“ (Lk. 18, 16 +17)

In unseren evangelischen Kindertageseinrichtungen wird dieses im Zusammensein spürbar. Kinder, Eltern und Mitarbeiter*innen begegnen sich tolerant, ehrlich und menschlich. Jeder ist bei uns willkommen.

Darum...

- ist es uns wichtig, jedes Kind so anzunehmen, wie Gott es geschaffen hat
- bilden wir eine Gemeinschaft, in der jeder Einzelne Wertschätzung, Geborgenheit und Vertrauen erlebt
- geben wir Kindern ausreichend Zeit und Raum, um eigene Fähigkeiten und Kräfte zu leben, zu entwickeln und diese einzusetzen
- ermutigen wir Kinder, eine Sprache oder Ausdrucksform für ihre Ängste und ihre elementaren Fragen zu finden
- vermitteln wir den Kindern, dass wir mit Hoffnung, Zuversicht und Mut unsere Zukunft mitgestalten wollen
- mischen wir uns ein, wo es nicht genug Würde und Respekt vor Mensch und Natur gibt
- begehen wir die christlichen Feiertage mit zeitgemäßer, lebendiger Sprache und Ritualen, die den Jahreslauf für Kinder strukturieren, Beständigkeit und Zugehörigkeit schaffen
- setzen wir uns in unseren Gemeinden für eine generationsübergreifende Begegnung und Verständigung von Menschen ein





LEITBILD

Grundlage unserer Arbeit ist ein christliches Menschenbild nach dem Evangelium von Jesus Christus.

In der Betreuung, Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder unterstützen wir die Familien und Sorgeberechtigten. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit. Wir unterstützen die Sorgeberechtigten in ihrer Erziehungsverantwortung und arbeiten mit ihnen zusammen auf der Grundlage gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit. Diese Zusammen mit der Kindertagesstätte wird durch Elternabende, gemeinsame Feste und Aktionen, sowie durch persönliche Gespräche und informelle Kontakte geprägt.

Auf die Interessen und Fähigkeiten der Kinder gehen wir individuell ein und bieten altersgemäße Entwicklungs-, Bildungs- und Lernangebote auf Grundlage der „Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein“. Wir ermutigen und schulen Kinder darin, Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Unsere Einrichtungen sind Orte, an denen Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam lernen. Wir fördern soziale Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit.

Unser Motto „Groß werden mit Gott“ bedeutet für uns, dass die Kinder die Welt als Gottes Schöpfung kennenlernen, die wir gemeinsam mit ihnen bewahren und verantwortungsbewusst gestalten. Der evangelisch geprägte christliche Glaube begegnet uns im täglichen Miteinander, in Gebeten und Liedern, in Festen und Gottesdiensten und in der individuellen, seelsorgerlichen Zuwendung. Wir setzen auf die Kraft der eigenen, christlichen Rituale und sind dabei offen für andere Kulturen und Religionen. Integration ist für uns Teil der christlichen Nächstenliebe. Damit haben wir Anteil an Sinnstiftung und Wertevermittlung in unserer Gesellschaft.

Wir entwickeln die Qualität unserer Arbeit stetig weiter. Professionelle Fachberatung, Fachtage und regelmäßige Fortbildung für unsere Mitarbeitenden sichern Qualitätsstandards und -ansprüche.

Unsere Kindertagesstätten kooperieren untereinander und arbeiten in Netzwerken mit anderen Institutionen, wie z.B. Schulen, Fördereinrichtungen und Beratungsstellen zusammen.

Als Kitawerk des Kirchenkreises Schleswig-Flensburg verstehen wir uns als kooperative Organisationseinrichtung evangelischer Kindertagesstättenarbeit für Kirchenkreis und Gemeinden. Im Rahmen der Gesamtleitung verantwortet das Kitawerk die Qualitätsstruktur für die Bereiche Personalwesen, Konzeptarbeit, sowie Haushalts- und Wirtschaftsführung inklusive Gebäudemanagement.

Januar 2017

www.evkitawerk.de

Charakteristika der Kita

Das Ev. Kindertagesstättenwerk in Flensburg ist der Träger von 47 Einrichtungen im Kreis Schleswig-Flensburg und unterstützt uns in unserer pädagogischen und organisatorischen Arbeit mittels eines permanenten Austausches. Es bietet uns qualifizierte Fortbildungen sowie Weiterbildungen, die unsere Arbeit stets sichern und neue Impulse setzen. Wir haben ein Qualitätsmanagement installiert, das uns ermöglicht hat, im Februar 2020 das Ev. Gütesiegel Beta zu erlangen. Alle ev. Kindertageseinrichtungen des Kitawerkes arbeiten nach einem gemeinsamen christlichen Leitbild.



Die Kita besteht seit 1973 an diesem Standort. Sie liegt zusammen mit der Grundschule in der Gemeinde Wees, am Ortsrand von Munkbrarup.

Das Einzugsgebiet umfasst die Gemeinden Wees, Munkbrarup, Ringsberg und deren Randgebiete. Im Hauptgebäude befinden sich das Abenteuerland, das Farbenland, das Fantasieland, die Spatzengruppe, die Froschgruppe sowie unsere Cafeteria und das Büro für die Anmeldung.

Über unser schönes, großes Außengelände, welches ein Treffpunkt für alle Kinder ist, gelangt man zur altersgemischten Gruppe Maulwürfe und zur liebevoll eingerichteten Mensa, in der die Kinder das Mittagessen zu sich nehmen können.

Über einen kleinen Weg an der Schulsporthalle entlang, erreicht man den Nebeneingang der Grundschule. Im unteren Flur der Grundschule befinden sich zwei Gruppen, in welche unsere großen Kinder untergebracht sind, die ein Jahr vor Schuleintritt stehen, sowie eine weitere Krippengruppe, die Seepferdchen.

In unserer Kita finden verschiedene Projekte statt, die gruppenübergreifend angeboten werden. Hierzu zählen unsere Wald- und Strandwochen, Ausflüge in die Gemeinde, gemeinsame Feste und Gottesdienste, Frühstücks- und unser Gartenprojekt, etc.

Ein besonderes Projekt – der Schwimmunterricht für unsere Forscher und Künstler – findet in Kooperation mit dem TSV Munkbrarup statt. Gerne arbeiten wir auch mit anderen Berufsgruppen, wie Feuerwehr und Polizei, zusammen.

Wir haben einen positiven Blick auf die Kinder, Eltern und Erzieher*innen.

Die spielerische Sprachbildung wird von geschulten Erziehern*innen durchgeführt. Alle Kinder erhalten die Möglichkeit daran teilzunehmen.



Außengelände

Das Außengelände bietet den Kindern viel Platz und viele Möglichkeiten, sich auszuprobieren und sich immer wieder neuen Herausforderungen zu stellen.

In der Kita „Laurentius Kindergarten“ steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen den Raum als „dritten Erzieher“, der zu einem wesentlichen Element unserer Bildungsarbeit beiträgt.

Den Kindern stehen verschiedene Bildungsräume zur Verfügung. Bei uns findet die Eingewöhnung in Anlehnung an das Berliner Modell in enger Zusammenarbeit mit den Bezugspersonen statt.



Projektarbeit

Unseren Schwerpunkt in der pädagogischen Begleitung der Kinder sehen wir in der Projektarbeit. Mittels unserer Beobachtungen und Gespräche mit den Kindern und deren Spielhandlungen entwickeln wir gemeinsam mit ihnen Themen, bei denen wir uns mit Begeisterung auf das Forschen und Erleben einlassen und pädagogische Entscheidungen ableiten. Das authentische Interesse des Kindes ist dabei die Voraussetzung für gelingende Bildungsprozesse.

- Kinder gewinnen Wissen über die soziale und gegenständliche Welt durch ihr situationsbezogenes Handeln und der Reflektion ihres Handelns
- Der enge Zusammenhang von Aktion und Reflektion wird nur bei emotionaler Beteiligung wirksam

Aus den Interessen der Kinder entwickeln wir gemeinsam verschiedene Projekte. Hieraus sind in den letzten Jahren verschiedene Projekte entstanden. Zum Beispiel das Musicalprojekt, das Dinoprojekt, das Bohnenprojekt, das Apfelprojekt, das Indianerprojekt, in welchen wir, nach den Ideen der Kinder, gestalten, probieren, alle gemeinsam miteinander Erfahrungen sammeln und miteinander lernen.

Von der Rinde zum Stuhl

Der Herbst ist da, wir wollen in den Wald. Oh ja, auch die Erzieher haben wir angesteckt mit unserer Neugierde. Jeder hat so viele Ideen. Noah bringt uns gesammelte Baumrinden mit. Die wollen wir bemalen und dann auf unsere selbstgebaute Staffelei stellen. Wir lernen im Wald ein schönes Baumlied kennen.





Nun wissen wir auch, woran wir die verschiedenen Bäume erkennen können und sammeln fleißig Eicheln, Kastanien, Ahornpropeller und die verschiedenen Blätter dazu. Gemeinsam mit Lidia basteln wir daraus ein Waldmobile. Jetzt können wir immer schauen, welche Rinde und Frucht zu welchem Baum gehört.

„Oh unsere Stühle sind ja auch aus Holz...“

Und dann haben wir zusammen mit Frauke einen Bauplan gemalt und einen eigenen Stuhl aus Stöcken gebaut.

Und Mias schönes selbstgemachtes Bild haben wir jetzt auf unsere selbstgebaute Stöckestaffelei in der Gruppe ausgestellt. Und nun überlegen wir noch weiter, was wir alles aus Holz und Bäumen so machen können.

Jeden Tag ein neues Abenteuer. Die Stöcke für ein Floß haben wir schon zur Seite gelegt.



Apfelprojekt



Vorschularbeit

Der Übergang von der Kita in die Schule ist ein wichtiger Schritt im Leben der Kinder. In der Kita erwerben die Kinder die Fähigkeiten, die auf ihrem weiteren Bildungsweg nützlich sind. Während der gesamten Kita-Zeit wird ihr Kind auf die Schule vorbereitet.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder Spaß am Lernen entwickeln, denn wenn zu früh Druck aufgebaut wird, kann dies eher zum gegenteiligen Ergebnis führen. Die Förderung der Sinneswahrnehmung in abwechslungsreicher Form sowie die Bereiche Konzentrationsfähigkeit und sozial-emotionale Kompetenzen.

In den letzten ein-zwei Jahren der Kita-Zeit ziehen unsere ältesten Kinder in unsere Räume in die Schule um.

Sie spüren durch den Gebäudewechsel, dass sie nun der Einschulung einen großen Schritt näher kommen.

Dieses ist ein sehr emotionaler und wichtiger Übergang, eine Steigerung des Selbstwerts, der Selbstständigkeit und der Selbstkompetenz.

Die Angebote dort in den Räumen der Forscher und Künstler sind angepasst an die entwicklungspsychologischen Bedürfnisse dieser Altersgruppe. Hier haben sie vielfältige Möglichkeiten sich in unterschiedlichen Bereichen nach dem EEC-Ansatz weiterzubilden und ihre Talente zu entdecken.

Sie können dort experimentieren, forschen, sich künstlerisch und kreativ ausprobieren, nähen in der Kinder Nähstube, können ihre Kochkünste in der Kochwerkstatt ausprobieren und handwerklich im Tischlerschuppen tätig sein.



Eingewöhnung

In unserer Kita handeln wir in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Die Eingewöhnung jedes Kindes jedes Alters benötigt eine besondere Achtsamkeit. Damit uns das gut gelingt, nehmen wir uns mit den Eltern gemeinsam die Zeit, jedes Kind gut zu begleiten und eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen, die es dann dem Kind ermöglicht, sich hier wohl zu fühlen und den Tag ohne seine Eltern zu verbringen. Genaue Informationen über das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ bekommen Sie bereits im Erstgespräch und in der sogenannten „Startermappe“ ausgehändigt.

Beziehungsvolle Pflege

Die Zeiten der Pflegesituationen betrachten wir als Zeiten besonderer Qualität im direkten Kontakt mit jedem einzelnen Kind. Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die Pflegesituationen gemeinsam mit dem Kind, orientiert an seinem Tempo und seinen Fähigkeiten. In Pflegesituationen begegnen die pädagogischen Fachkräfte dem Kind mit Respekt, Achtsamkeit, Sensibilität und Wertschätzung. Das Wechseln der Windeln, das selbständige Händewaschen werden von den pädagogischen Fachkräften als wertvolle pädagogische Zeit genutzt, um Bindungen zu festigen, das Selbstwertgefühl zu stärken, Kooperation und Sprache zu fördern. Wenn das Kind den Wunsch äußert, zur Toilette zu gehen, begleiten wir das Kind und leisten Hilfestellung solange das nötig ist.

Auch werden die Kinder vor dem Wickeln immer gefragt, ob sie zum jetzigen Zeitpunkt oder etwas später gewickelt werden wollen und von wem.



Raumgestaltung

„Kinder sind eigenständige, kleine Menschen. Das einzige, was sie von Erwachsenen unterscheidet, ist die Erfahrung.“

Loris Malaguzzi

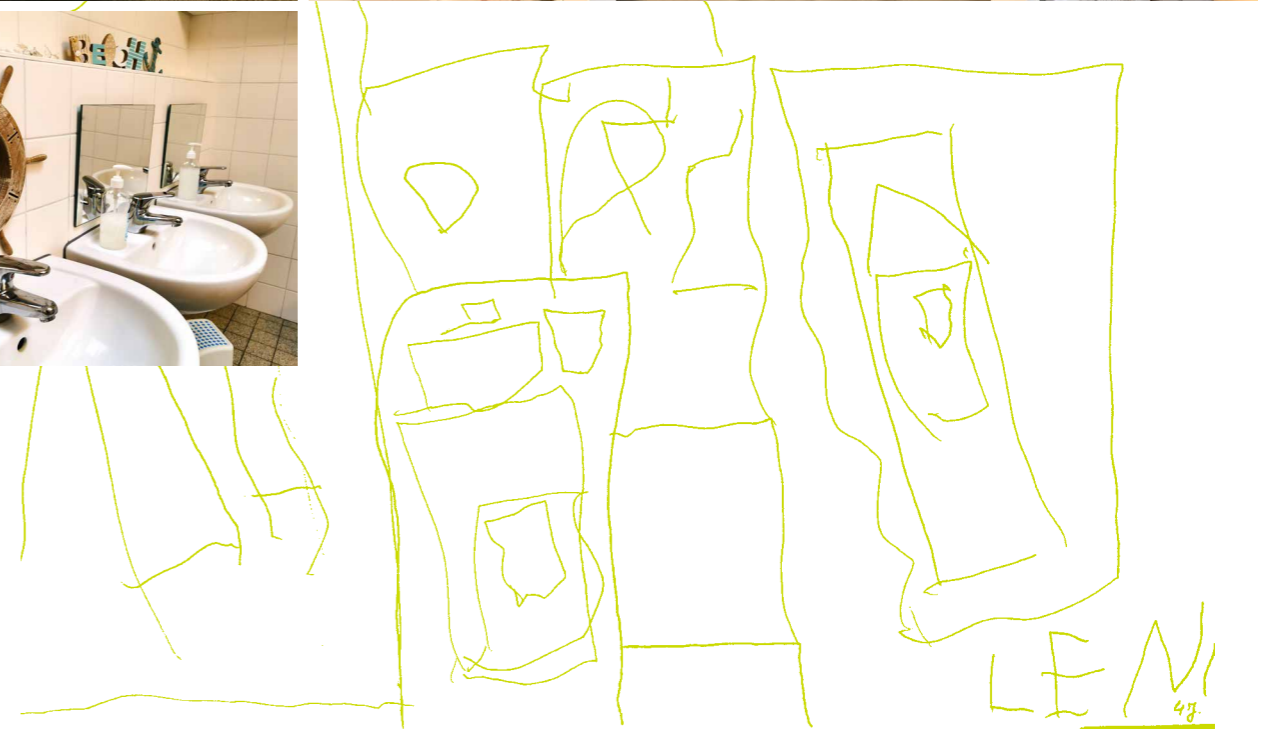
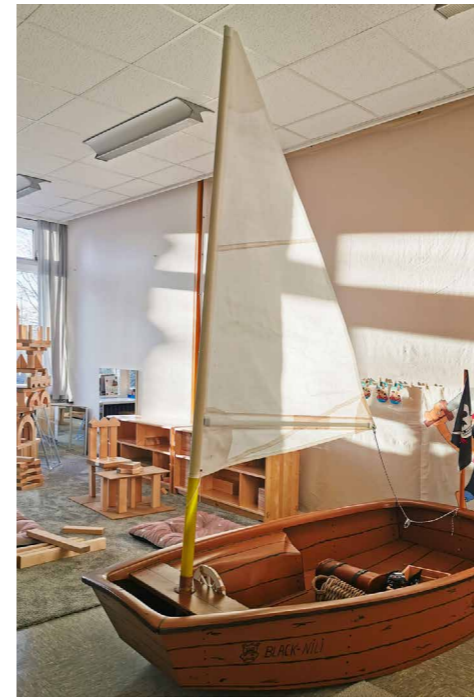
Bildung findet in Räumen statt, deshalb erklären wir den Raum zu einem wesentlichen Element unserer Bildungsarbeit.

„Begeisterung ist Dünger fürs Gehirn.“

Neurologe Gerald Hüther

Das sehen wir als Basis zur Gestaltung der Räume, um eine Lernmotivation zu schaffen, die bis ins hohe Alter erhalten bleibt und aus der geweckten Neugier des Kindes selbst heraus entsteht (intrinsische Motivation).

Ein Kind braucht Raum und Zeit, sich seine Welt anzueignen. Sie zeigen von sich aus das Bedürfnis, die Welt zu erforschen und nachzugestalten (Selbstbildungsprozess).



Wir bieten Kindern die Sicherheit und den Rückhalt, sich in unserer Kita wohlfühlen. Unsere Räume sind Forschungs- und Experimentierfelder, in denen die Kinder auf Entdeckertour gehen können. Die Räume sind gemütlich, anregend, reichhaltig und mit einem hohen Aufforderungscharakter eingerichtet. Sie orientieren sich an den Bedarfen der Kinder und sind Ergebnisse von pädagogischen Überlegungen und Erkenntnissen. Sie entsprechen den Grundbedürfnissen und den basalen Kompetenzen der Kinder. Die Grundbedürfnisse sind das, was Kinder können: sich bewegen, gestalten, bauen und konstruieren, Rollen spielen. Kinder fügen diese Aspekte jederzeit an jedem Ort zusammen, und dies umso mehr, je reichhaltiger die Umgebung ist. Die Materialien werden „lecker“ präsentiert, damit sie die Selbstbildungsprozesse der Kinder anregen.

„Kinder sind, ebenso wie Dichter und Naturwissenschaftler, eifrige Forscher und Gestalter. Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder bei Ihrer Auseinandersetzung mit der Welt zu unterstützen, wobei all ihre Fähigkeiten, Ausdrucksweisen und Kraft eingesetzt werden.“

Loris Malaguzzi

In unserer Kita bekommt das Kind die Möglichkeit, seinen Tag selbst zu gestalten – ganz individuell nach seinen Bedürfnissen. Die neuesten Erkenntnisse der Hirnforschung bestätigen auch die Sicht Montessoris auf das Lernen von Kindern, sich über eine längere Zeit einer Sache hinzugeben und konzentriert zu arbeiten.

„Haben sie jemals ihren Kindern auch nur an einem Tag die Chance gegeben zu tun was sie möchten ohne sich einzumischen? Versuchen sie es und sie werden erstaunt sein.“

Maria Montessori

Ihm wird ausreichend Freiheit in der Wahrnehmung der Welt eingeräumt, um eigenständig und selbsttätig Erkenntnisse zu erlangen. Unzählige offene Möglichkeiten soll das Kind ausschöpfen dürfen und können, ohne dass ihm vorgefertigtes Wissen übergestülpt wird. Die Aufgabe der päd. Fachkräfte ist es, das Kind zu begleiten, zu beobachten, Entwicklungsschritte zu erkennen, um den Kindern freie Erkundungen und autonome Lernschritte zu ermöglichen.

„Was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selbst entdecken. Aber nur das, was es selbst entdeckt, verbessert seine Fähigkeit Probleme zu verstehen und zu lösen“

John Piaget



Baukonstruktion | Rollenspiel | Atelier

Werkstatt Abenteuerland

In diesem Raum befindet sich ein echtes Segelboot, eine Höhle, ein Baumhaus, eine kleine Baustelle, ein Feenland und viele verschiedene Bau- und Konstruktionsmaterialien.



Der Konstruktionsbereich fordert die Kreativität der Kinder heraus und zeigt uns die Entwicklungsschritte kindlicher Bauaktivität. Zunächst stapeln Kinder Bauklötze oder andere Gegenstände vertikal. Sie finden heraus, wie sie bauen müssen, damit ihre Konstruktion nicht umfällt. Mit ca. zwei Jahren beginnen sie mit dem horizontalen Bauen, wenig später wird das Bauen in vertikaler und horizontaler Ebene verbunden, indem sie z.B. eine Treppe konstruieren. Daraus entwickelt sich zwischen drei und fünf Jahren die Fähigkeit, die drei Dimensionen des Raumes zu verbinden (Largo 1999).

Häufig werden die Bauaktivitäten mit fantasievollen Geschichten begleitet. Die Kinder entdecken durch das Bauen Formen, Systematik und Balance, sie können Muster und Zusammensetzung selbergestalten. Mit Bausteinen können sie alles darstellen und selber sein.





Am tollsten ist das Feenland ☺

Rollenspiel

Werkstatt Fantasieland

Hier finden die Kinder verschiedene Materialien zum Rollenspiel und zum gemeinsamen Spielen, eine kleine Kinderwohnung, eine Bücherecke und eine Ebene, auf der die Kinder in verschiedene Rollen schlüpfen können.

Durch das Rollenspiel setzen sich die Kinder mit der Welt der Erwachsenen auseinander und üben neue Handlungsabläufe ein. Sie lernen Gefühle anderer wahrzunehmen und darauf einzugehen und üben auf diese Weise Rücksicht und Einfühlungsvermögen. Sie lernen eigene Gefühle und ihre Fantasie zum Ausdruck zu bringen. Die sozial-emotionale Entwicklung und das kreative Handeln werden gefördert. „Wer bin ich – wer möchte ich sein – wie fühlt es sich an, in eine andere Rolle zu schlüpfen.“

Ab dem ersten Lebensjahr spielen Kinder unterschiedliche Geschlechtsrollen z.B. Vater, Mutter, Hexe, Zauberer, etc.. Kinder machen dadurch Erfahrungen auf dem Weg zur Erlangung einer Geschlechtsidentität. Ab dem ca. vierten Lebensjahr wollen Kinder sich erproben, sich mit anderen messen. Dabei werden soziale Kompetenzen spielerisch erlernt und trainiert, Fairness und Rücksicht werden erfahren.



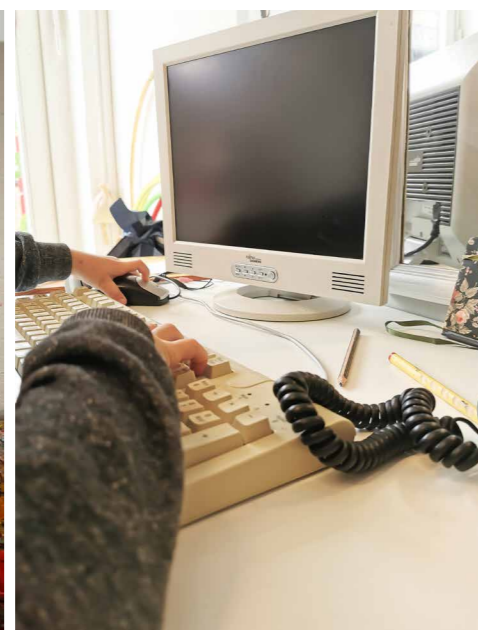
Atelier

Werkstatt Farbenland

In unserem Farbenland werden die Kinder mit Farben und anderen Bastelmaterialien kreativ: Ein großer Platz am Fenster und eine Korkwand laden zum Zeichnen der Fantasiewelt ein. Ein großer Tisch in der Mitte des Raumes gibt genügend Platz und mit Scheren und Klebe zu arbeiten und die Feinmotorik zu schulen. Das Atelier ist ein übersichtlich geordneter Aufbewahrungsort für eine Vielfalt von Gegenständen, Gestaltungs-, Konstruktions- und Verbrauchsmaterialien. Unsere Ateliers dienen der vorübergehenden oder auch längerfristigen Präsentation und Dokumentation der Produkte als Ausdrucksträger der Kinder.



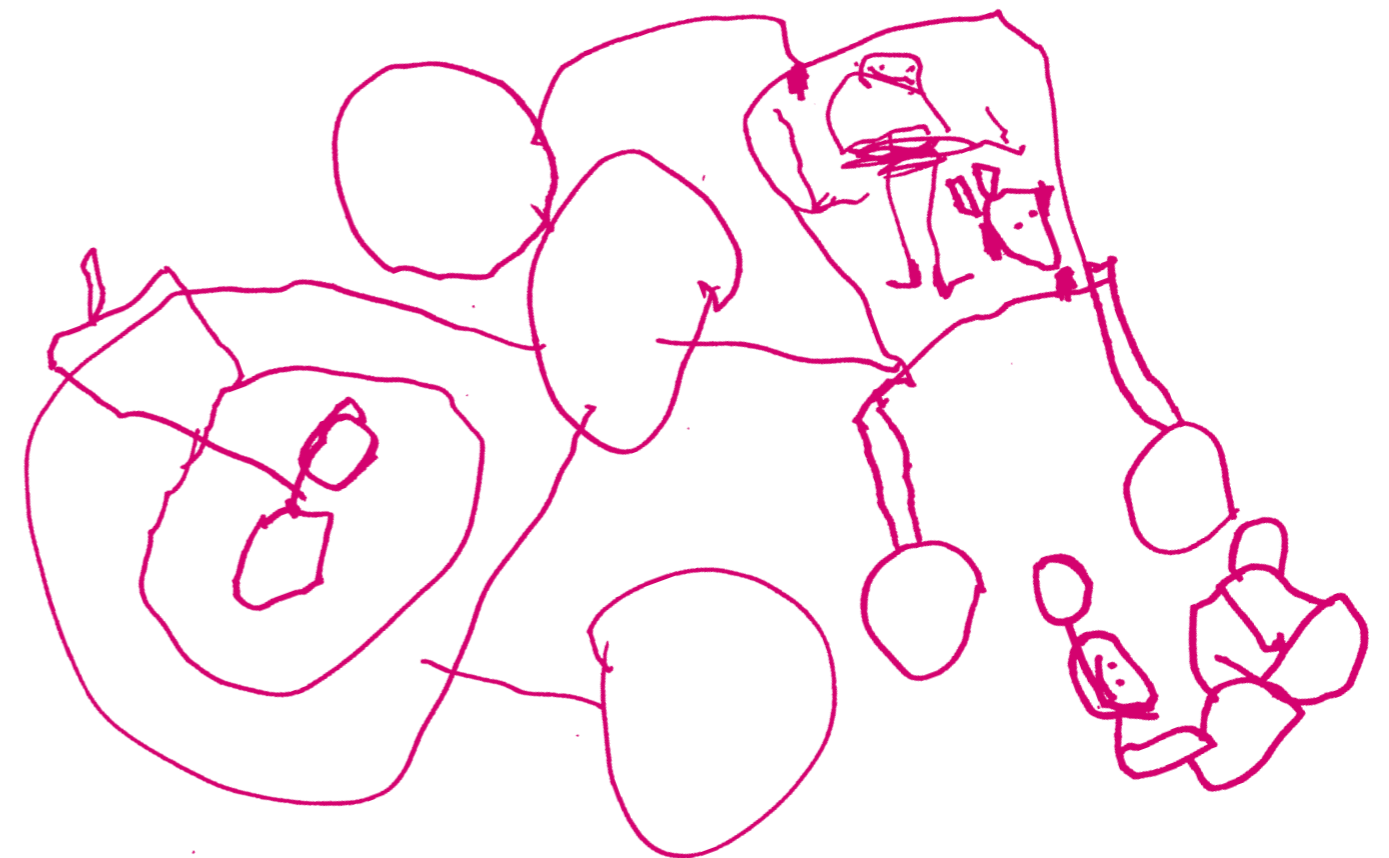
Sie fordern zum Erfinden, Produktiv werden und Verändern heraus. In unseren Ateliers setzen wir zentrale Elemente von Maria Montessoris „vorbereiteter Umgebung“ um: Die äußere Ordnung, Klarheit und Schönheit soll auf die „innere Ordnung“ der Kinder ausstrahlen und zugleich die Kinder zum aktiv werden nach dem Prinzip der „freien Wahl“ anregen. Kinder machen im Atelier Erfahrungen mit dem Experimentieren, Konstruieren, Ausprobieren und das Suchen nach Lösungen. Sie sind aktive Konstrukteure ihrer Welt und können ungestört die Welt erforschen mit Kopf, Herz und Hand.

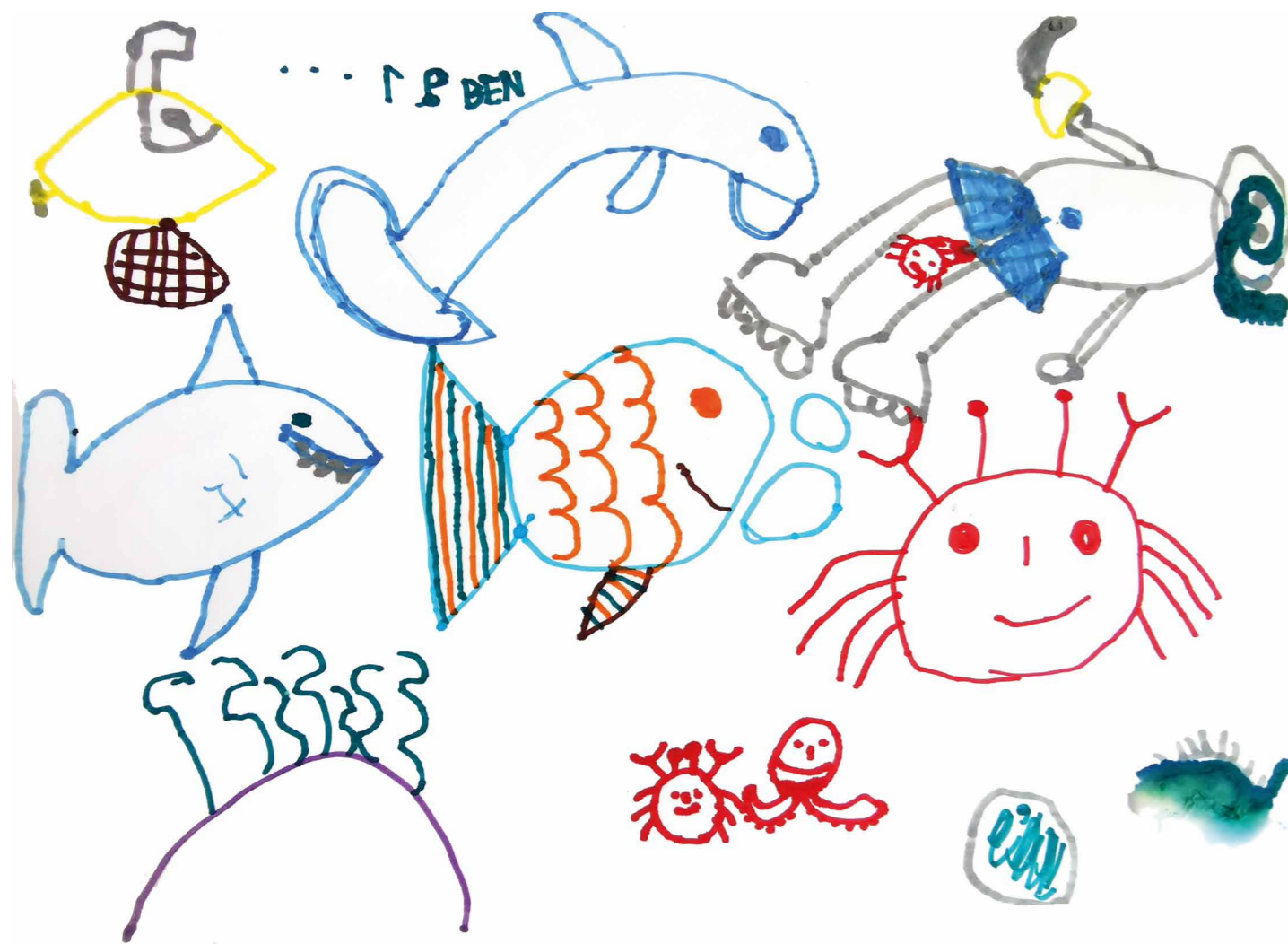


Forscher- und Künstler

Selbst ausprobieren, untersuchen, erforschen, Neugierde wecken.

Bei den Forschern und Künstlern haben die Kinder die nötigen Materialien. Von Fossilien über ein Gewächshaus und verschiedene Konstruktionsmaterialien, über Bücher und Musikinstrumente, mit denen sich die Kinder je nach Alter, Neigung und Neugierde entfalten können. Kommunikation ist uns wichtig.





Inklusion ist eine Pädagogik der Vielfalt

„Kinder sollen mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“

Astrid Lindgren

Inklusion ist für uns selbstverständlich

Jedes Kind ist einmalig und aus diesem Grund besonders. In unserer Kita sind Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen, mit bereits unterschiedlichsten erworbenen Kompetenzen und verschiedenen kulturellen Hintergründen willkommen! Kinder, die mit einer Vielfalt an Verschiedenheit groß werden, entwickeln soziale Kompetenzen – Vielfalt ist uns wichtig! Manchmal müssen wir durch Heilpädagogen oder zusätzlichem Personal den intensiven Herausforderungen nachkommen: Für unser Zusammenleben ist es auf jeden Fall eine Bereicherung.



Das Bistro – eine Esswerkstatt

„Kinder sind von Geburt an mit allem ausgestattet, was sie zum Leben und zur Entwicklung benötigen. Sie sind geborene Lerner, die die Kraft und den Willen haben, ihre Entwicklung eigenständig und individuell voranzubringen.“

Marion Tielemann

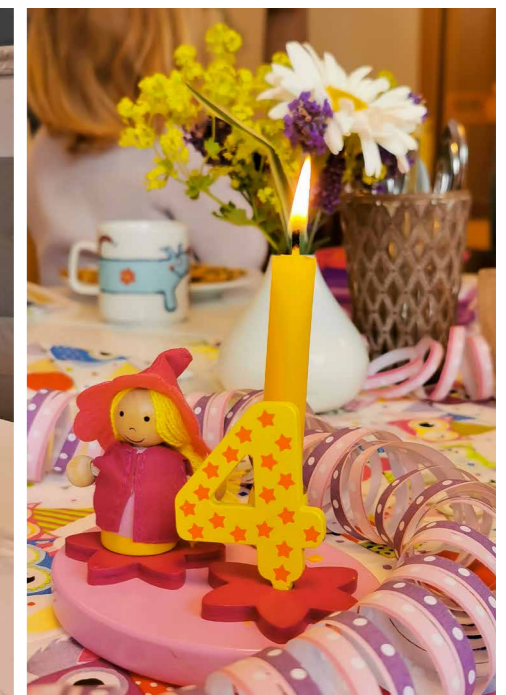
Das liebevoll gestaltete Bistro befindet sich im Haupthaus. Hier frühstücken die Kinder, die im Haupthaus untergebracht sind. Hier können sich die Kinder mit ihren Freunden treffen, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen und sich für weitere Aktivitäten des Tages zu verabreden. Hierbei werden die Kinder liebevoll von den Erzieher*innen begleitet.

Kinderfragen: „Cafeteria“ Was können wir im Kinder-Café machen?

„Ich geh da immer hin und esse“ Knut, 4 Jahre
 „Ich esse da mit meiner Freundin und wir essen immer ganz viel Knusperbrot.“ Mia, 5 Jahre
 „Ich mag Müsli mit blauen Perlen.“ Paul, 3 Jahre



Im Bistro erleben Kinder eine Vielfalt an Nahrungsmitteln, die in Buffetform oder als Brotdosenfrühstück angeboten werden. Es ist ein liebevoller Ort, der zum Wohlfühlen einlädt. In der Frühstückszeit von 08:00 Uhr bis 10:30 Uhr lernen die Kinder ihren Bedürfnissen zu lauschen und zu spüren, wann und wie oft sie zum Essen möchten. Ob sie alleine, mit den Freunden oder der vertrauten Pädagogin am Tisch sitzen möchten, entscheiden sie selbstständig. Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil der Esskultur. Für das Frühstück oder Mittagessen werden die Tische von freiwilligen Helfern gedeckt. Das Essen startet mit einem gemeinsamen Ritual, einem Tischspruch oder einem Gebet. Die Kinder erleben sich bei den Mahlzeiten als selbstständig. Sie füllen sich selbst die Teller, schenken die Getränke ein und entscheiden was sie essen möchten. Das Geschirr hat seinen festen Platz. Es herrscht Ordnung auf den Tischen, die liebevoll dekoriert sind. Jedes Kind verlässt seinen Platz so, wie es diesen vorgefunden hat. Das benutzte Geschirr wird abgeräumt, der Müll getrennt und der Platz wieder neu eingedeckt damit die nächsten Kinder ihr Essen genießen können.



Tagesablauf

- Ab 7:00 - 7:30 Uhr Die Kinder sind in der Frühbetreuung.
Ab 7:30 Uhr Die Kinder sind in den verschiedenen Werkstätten u. arbeiten an unterschiedlichen Projekten.
8:00 - 10:30 Uhr Die Kinder haben die Möglichkeit im Kinderrestaurant zu frühstücken.
Ab 12:00 Uhr Für angemeldete Kinder gibt es Mittagessen und die Kinder können ab diesem Zeitpunkt abgeholt werden.

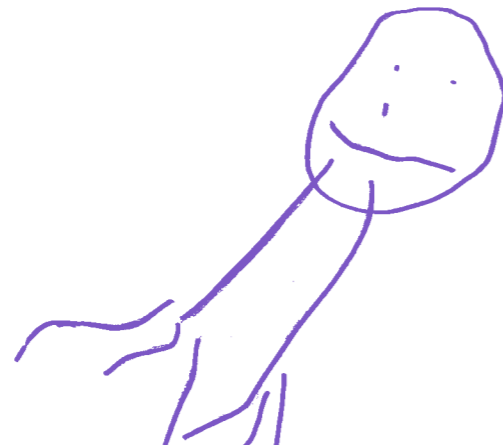
Nach dem Mittagessen findet eine weitere Betreuung bis 15 Uhr statt

Weitere Angebote:

- Wald und Strandwochen
- Wöchentlicher Singkreis
- Zweimal wöchentlich Bewegungsangebote in der Sporthalle
- Spielerische Sprachbildung mit Wuppi
- Wassergewöhnung ein Jahr vor Schuleintritt in Zusammenarbeit mit dem TSV Munkbrarup
- Religionspädagogische Geschichten
- Forschen mit Fred

Nachmittage und Abende

- Elterngespräche, Elternabende, Kindergartenbeirat, Feste und Veranstaltungen im Jahreszeitenlauf, Eltern-Kind Nachmittage



Partizipation | Rechte von Kindern

„Kinder haben die Fähigkeit und das Recht, auf eigene Art wahrzunehmen, sich auszudrücken und ihr Können und Wissen selbst zu erfahren und zu entwickeln. Sie wollen lernen und haben das Recht auf ihre Themen und ein genussreiches Lernen. Sie haben ein großes Vergnügen zu verstehen, zu wissen und sich an Problemen zu messen, die größer sind, als sie!“

Loris Malaguzzi



Kindermund

„Am letzten Tag im Kindergarten, waren ich und Emma Bestimmer. Wir durften sogar Naschi verteilen. Alle sollten alles Aufräumen, hab ich bestimmt.“

„Ich kann selbst bestimmen, wann ich am Computer spiele und ich kann selbst bestimmen, wann ich mit den blauen Stäben bauen will. Ich möchte gerne Kastanien sammeln uns sag es den Großen. Und sägen und dann darf ich das.“ Nele, 5 Jahre

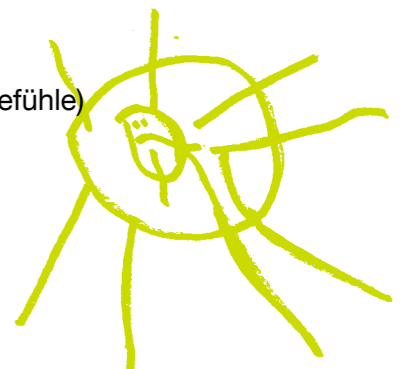
„Ich spiele am liebsten draußen. Da spiele ich Bauernhof. Das darf ich dann.“ Bjarne, 5 Jahre

Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention, §8 SGB VIII Kinder- und Jugendhilfegesetz sowie das Kindertagesstättengesetz schreiben eindeutig vor:

Päd. Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen sind verpflichtet, Kinder an Entscheidungen, die ihr Leben oder das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu beteiligen.

Kinder, die Partizipation als etwas Selbstverständliches erleben, erwerben Haltungen und Fähigkeiten, die das Leben in der Gemeinschaft positiv beeinflussen. Es ist der Schlüssel für gelingende Bildungsprozesse, da Bildung ohne die aktive Beteiligung der Kinder nicht möglich ist. In unserer ev. Kindertageseinrichtung gibt es vielfältige Formen der Mitbestimmung von Kindern:

- Morgenkreis in den Stammgruppen (Kinder gestalten mit)
- Kinderkonferenz innerhalb des Morgenkreises (Wünsche, Ideen, Anliegen, Gefühle)
- Wahl der Räume/Spielpartner/Spielmaterialien
- Mitbestimmung bei den Mahlzeiten
- Kinderkonferenzen einmal wöchentlich
- Mitbestimmung beim Wickeln unserer Jüngsten (wann und von wem)
- Kindersprechstunde
- Wahl der Bezugspersonen/Bindungspartner



Partizipation bedeutet, Gefühle von Kindern ernst nehmen, sie begleiten und aktiv unterstützen. Dadurch lernen sie Verantwortung zu tragen, sich eine eigene Meinung zu bilden, respektvoll zu kommunizieren, mit Gefühlen umzugehen, Möglichkeiten kennen Konflikte einvernehmlich zu klären und dass ihre Gedanken und Gefühle wichtig sind.



Die Rechte von Kindern und der Kinderschutzbeauftragte sind ebenfalls eine der wichtigsten Aufgaben in unserer Kita:

- Kinder dürfen nicht schlagen oder geschlagen werden
- Sie dürfen keine Gewalt erfahren oder ausüben
- Kinder brauchen Schutz, Geborgenheit und Sicherheit
- Sie haben ein Recht auf Bildung und Anerkennung ihrer Leistung.

Kinderschutzbeauftragte nach § 8a:

Die päd. Fachkräfte berücksichtigen vordringlich das Wohlergehen des Kindes und schützen es vor jeder Form der Diskriminierung. Sie halten kontinuierlich Kontakt zu den Familien und kennen die Lebenssituation jeden einzelnen Kindes.

Mögliche ungünstige Entwicklungen, die das Kindeswohl beeinträchtigen könnten, werden angesprochen und den Eltern werden geeignete Beratungsangebote vorgeschlagen.

Die Grundlage einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Familien gewährleistet ein unbürokratisches und schnelles Handeln zum Wohle des Kindes.

Nähere Informationen finden Sie im Anhang „Kinderschutzkonzept“.



Beschwerdemanagement

In unserer ev. Kita können sich Eltern, Sorgeberechtigte, Kinder und Mitarbeitende beschweren. Wir sehen Beschwerden als konstruktive Kritik, um Anregungen und Ideen zur Verbesserung unserer päd. Arbeit bzw. Struktur zu erhalten. Wir nehmen Beschwerden jeglicher Art ernst und sind bemüht, Lösungen zu finden. Im Zwei-Jahre-Rhythmus geben wir eine Zufriedenheitsbefragung an die Familien heraus, ebenso ist ein detaillierter Ablaufplan für Beschwerden in der Kita vorhanden.

Informationen dazu finden Sie im Anhang „Beschwerdemanagement“.

Wir sehen eine Beschwerde als ein unerfülltes Bedürfnis und nehmen uns dafür die Zeit, die Ursache zu finden und gemeinsam an Lösungen zu arbeiten.

Wir sind davon überzeugt, dass unsere kleinen Menschen davon fürs Leben profitieren.

Es ist uns sehr wichtig zu den Kindern und zu den Eltern eine gute Beziehung aufzubauen, ihnen immer ein offenes Ohr zu schenken und ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Bei uns finden regelmäßig Kinderbesprechungen statt. Außerdem haben unsere Kinder die Möglichkeit unsere Kita-Leitung im Büro zu besuchen und dieser ihre Anliegen vorzutragen sowie über neue Ideen zu sprechen.

Lisa, wie kannst du dich in der Kita beschweren?

„Mir ist es manchmal in der Gruppe zu laut. Dann geh ich zur Schale und hau daran mit dem Stab und dann sind alle leise und dann sag ich denen das. Ich finde das nämlich doof, wenn das so laut ist und ich nicht richtig spielen kann. Das mag ich nämlich nicht haben und manchmal geht das so.“

„Ich geh immer zu Lena und erzähl ihr das dann.“ Samuel, 4 Jahre

„Meine Mama beschwert sich im Auto mit Papa.“ Mia, 4 Jahre

„Papa geht dann immer ins Büro zu Inke.“ Antonia, 5 Jahre

Und wie können sich die Großen beschweren?

„Wir haben da so einen Kasten mit Zetteln und da schreiben die Großen drauf und dann stecken sie die Zettel in den Kasten. Aber Gesa sagt, da war noch nie was drin.“ Lisa, 5 Jahre



Kindliche Sexualität

Kindliche Sexualität unterscheidet sich stark von Erwachsenen. Erwachsenen geht es um die eigene Bedürfnisbefriedigung und um Beziehungsaufbau über Körperkontakt. Kindern geht es um Körperentdeckung, das Erforschen eigener Empfindungen.

Die kindliche Sexualität zeichnet sich durch folgende Merkmale aus:

- Frei von zwanghaftem Verhalten
- Geprägt von Neugier, Spontaneität und Ausprobieren
- Wird nicht bewusst als sexuelles Handeln wahrgenommen
- Kein sexuelles Begehren

BZgA 2016

Die kindliche Sexualität ist ein wichtiger Bestandteil der Kindesentwicklung und damit Teil der päd. Arbeit in unserer ev. Kindertageseinrichtung.

Um Transparenz nach innen und außen zu schaffen, haben wir einen einheitlichen Leitfaden und ein internes sexualpädagogisches Schutzkonzept entwickelt. Wir stellen die Bildungsthemen der Kinder in den Mittelpunkt unserer Arbeit, dazu gehört nach unserem päd. Verständnis, sie in ihrer sexualpädagogischen Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten.

Folgende Regeln haben wir aufgestellt:

- Doktorspiele werden nicht unterbunden, es werden aber klare Regeln mit den Kindern besprochen
- Kinder dürfen sich bis zur Unterwäsche ausziehen
- Ein „Nein“ wird akzeptiert
- Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt
- Ältere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen
- Hilfe holen ist kein Petzen



Religionspädagogik

„Groß werden mit Gott“ als Leitziel hat für uns zwei Bedeutungen:

Zum einen:

Mit Gott aufzuwachsen, von ihm zu hören, in der Gemeinschaft mit anderen von ihm zu erfahren und sich geborgen zu fühlen.

Und zum anderen:

mit Gott wachsen und stark werden. Die Gewissheit zu haben, so wie ich bin, bin ich richtig, wichtig und gewollt.

Hier bei uns nehmen wir jedes Kind in seiner Einmaligkeit an und stimmen damit dem liebevollen „Ja“ Gottes zu jedem Menschen zu. Das findet man auch ganz konkret in unserem Alltag wieder, denn unser Umgang mit Kleinen und Großen ist davon geprägt. Wir begegnen jedem Menschen mit Wertschätzung und Achtung. Zudem singen wir christliche Lieder, beten Tischgebete, feiern wöchentlich Andachten, auch mit dem*r Pastor*in und gestalten gemeinsam Familiengottesdienste zu christlichen Feiertagen im Jahresablauf.



Genderbewusstsein – Berücksichtigung des Verhältnisses der Geschlechter

Unsere Haltung beruht auf der Anerkennung vielfältiger Lebensweisen und betont Chancengerechtigkeit und Inklusion.

Als wesentliche Grundvoraussetzung für die Verwirklichung der fachlichen Förderung von Chancengleichheit ist die Selbstreflexion der Fachkräfte und der reflektierte Umgang mit Geschlecht und Geschlechterkonstruktionen auf der Ebene der Kinder, der Erziehungsberechtigten, der pädagogischen Fachkräfte und der Einrichtung. Kinder setzen sich aktiv mit der sie umgebenden Umwelt und damit auch mit den Geschlechterverhältnissen auseinander. Wir bieten den Kindern ausreichende Spielräume für die Identitätsentwicklung und begegnen ihnen mit Wertschätzung ihrer tatsächlichen Vielfalt und ihrer Individualität.

Interkulturalität | Kultursensible Bildungsarbeit

Wir sehen unseren Auftrag darin, Kinder, Eltern u. Teams zu einem vielperspektivischem Blick zu verhelfen, der

- die Gemeinsamkeiten wahrnimmt und sich daran erfreut
- die Unterschiede wahrnimmt und damit respektvoll umgeht
- aus den Unterschieden keine Benachteiligung, Minderbewertung und Diskriminierung ableitet
- Geeignetes unternimmt, um allseitige Teilhabe zu ermöglichen

Wir berücksichtigen in der pädagogischen Arbeit das Verhältnis unterschiedlicher Kulturen. Die Auseinandersetzung mit Werten und Normen der eigenen Kultur, die Begegnung mit Menschen anderer kultureller Hintergründe ist für uns dabei wichtige Voraussetzung für interkulturelle Verständigung.

Sozialraumorientierung

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Teil ihrer Umgebung, Teil der Kirchengemeinde und der Kommune. Wir stehen darum in engem Kontakt zu den Menschen und Institutionen des Umfeldes und nutzen die Ressourcen der Umgebung für die Kinder und Familien. Wir wissen um die Lebensbedingungen der Kinder und Familien unseres Einzugsbereiches und beziehen dieses Wissen in die pädagogische Arbeit mit ein.

Sprachförderung

„Das Menschlichste, was wir haben, ist doch die Sprache.“ Theodor Fontane

Kinder besitzen von Geburt an die Bereitschaft und Fähigkeit zu kommunizieren. Dafür benötigen sie eine sprachanregende Umgebung und lebendige Vorbilder, um die sprachlichen Kompetenzen, die für die gesamte kindliche Entwicklung und den späteren schulischen und beruflichen Erfolg von zentraler Bedeutung sind, gut auszubilden.

Den päd. Mitarbeitenden kommt bei der Unterstützung des Kindes eine bedeutende Rolle zu:

- Wir unterstützen alle Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung. Dabei nehmen wir alltägliche Situationen wahr und gehen gezielt auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein
- Wir nehmen uns ausreichend Zeit für die Kinder und lernen sie mit ihren individuellen Lebenswirklichkeiten, ihren persönlichen Erfahrungen, Bedürfnissen und Interessen kennen
- Wir nähern uns dem Kind in der Interaktion sozial, geistig und sprachlich an, um nach gemeinsamen Interessensbereichen zu suchen.

Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement dient der Entwicklung, Sicherung und ständigen Verbesserung der Dienstleistungen sowie der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen.



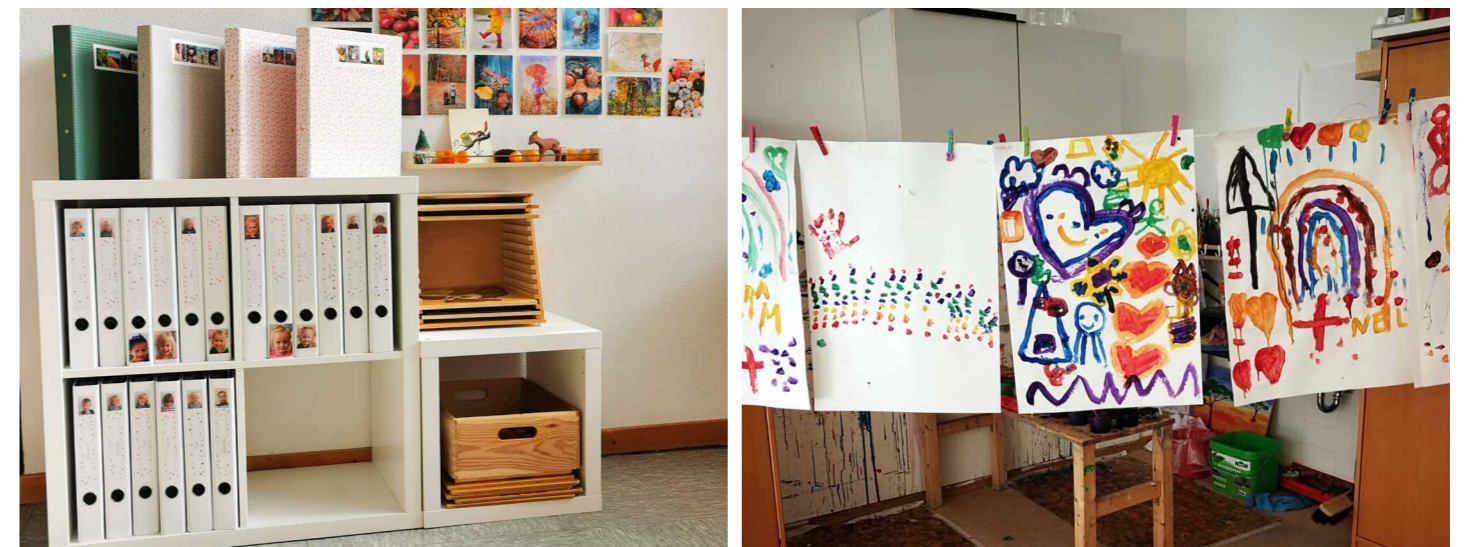
Das ev. Kindertagesstättenwerk hat sich für das Beta-Gütesiegel Qualitätsmanagementsystem entschieden. Auf dieser Grundlage werden Kern- und Führungsprozesse regelmäßig evaluiert und fortgeschrieben. Das QMS führt zu größerer Transparenz, Kommunikation und Information. Alle erbrachten Dienstleistungen der Kita, z.B. pädagogische Angebote, Kinderkonferenzen, Elterngespräche, Elternabende, Projektarbeit, etc. werden in Form von Prozessen beschrieben und sind für alle Mitarbeitenden bindend. Damit erreichen wir in unseren Einrichtungen eine hohe Qualität, die hinsichtlich der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder den gesetzlichen Auftrag erfüllt und den Mitarbeitenden einen Handlungsrahmen hinsichtlich der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung gibt.

Beobachtung | Dokumentation

Die wichtigsten Grundlagen der pädagogischen Arbeit sind nicht mehr „Sprechen“ / „Erklären“ / „Vermitteln“ sondern ZUHÖREN / BEOBACHTEN / DOKUMENTIEREN.

Pädagogische Qualität hängt von professioneller Beobachtung ab. Die Grundlagen der pädagogischen Arbeit sind Beobachtungen und eine professionelle Haltung, um die Entwicklungs- und Lernprozesse von Kindern wahrzunehmen und wirkungsvoll zu unterstützen („Pädagogik des Zuhörens“). Durch die Beobachtung nehmen wir uns Zeit für das Kind, wir hören ihm zu, beobachten es in verschiedenen Situationen, um die Vielzahl an Möglichkeiten in seinen Handlungsabläufen zu erkennen. Daraus leiten wir Handlungskonzepte ab, geben dem Kind eine Rückmeldung, bereiten ein nächstes Angebot vor, tauschen uns mit den Kollegen*innen aus und führen jährliche Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Es ist für uns selbstverständlich, die Eltern als Experten ihrer Kinder zu verstehen. Im Dialog mit den Eltern zu sein, hilft uns, die Kinder in ihrem jeweiligen Umfeld besser zu verstehen, bzw. durch Beobachten, Dokumentieren, Zuhören und unseren Erfahrungen über Entwicklungsschritte, Stärken sowie Talente der Kinder. Um die Entwicklungs- und Bildungsprozesse des Kindes zu erkennen, helfen uns Notizen, Fotografien und schriftliche Dokumentationen. Interpretationen und Reflexionen sind dabei die grundlegenden Aspekte, die uns helfen zu entscheiden, welche nächsten Angebote/ Unterstützungen/Möglichkeiten die Kinder benötigen.

In der Reggio-Pädagogik gilt die Dokumentation als zweite Haut der Einrichtung und wichtiges Prinzip. Für die Pädagogen in Reggio Emilia (Italien) heißt es, Kinder bei ihrer Auseinandersetzung mit der Welt zu unterstützen, sie bei ihren Erkundungen und Lernschritten zu beobachten und diese Beobachtungen zu dokumentieren. Die Reggio Pädagogik ist weltweit anerkannt und gilt vielerorts als Synonym für neue und ungewöhnliche Wege. Aus diesem Grund haben sich die Kita-Leitungen der damaligen Propstei Angeln 2019 auf den Weg nach Reggio Emilia gemacht, um sich vor Ort einen Eindruck über die verschiedensten Dokumentations- und Beobachtungsformen zu machen.

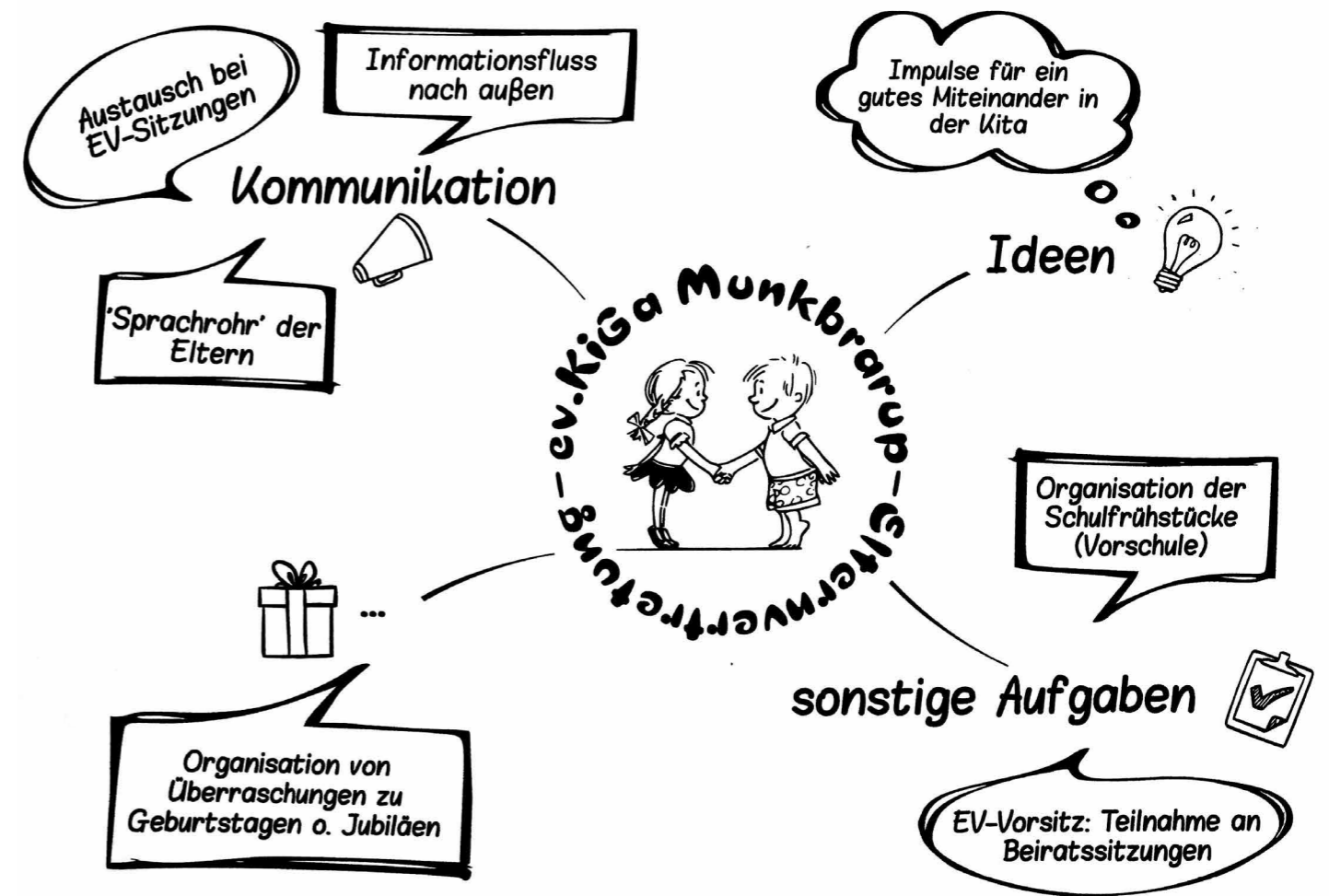


Dokumentationen finden statt als

- Portfolio
- Bilddokumentation
- Präsentation der Kunstwerke auf selbstgebaute Staffeleien
- Jährl. EE-Entwicklungsbogen als Grundlage für Elterngespräche
- Family-App

EEC-Ansatz | Pädagogische Strategien

- Sanfte Intervention, warten und beobachten in respektvoller Distanz
- Das Kind unterstützen, angemessene Risiken einzugehen
- Wissen, dass Haltung und Einstellung der Erwachsenen das Kind beeinflussen
- Kenntnis der Lebenszusammenhänge des Kindes und an frühen Erlebnissen und Erfahrungen des Kindes anknüpfen
- Das Kind ermutigen selbst zu wählen und zu entscheiden
- Der Erwachsene zeigt, dass er und das Kind im Lernen Partner sind
- Zuwendung durch physische Nähe und Mimik
- Das Kind ermutigen, etwas zu tun, was den Erwachsenen im Ablauf selbst unklar ist und das Kind dabei unterstützen



Schemata

Kinder tun manchmal Dinge, die auf den ersten Blick nicht zu erklären sind. Für uns Erwachsene erscheint das Verhalten merkwürdig, rätselhaft und vielleicht sogar lästig. Es fällt schwer, darin einen Sinn zu sehen, wenn Kinder z.B. Spielzeug von einem Zimmer ins andere tragen oder Türklinken mit Seilen verbinden. Warum überfluten Kinder Waschbecken, schütten Kisten aus oder wickeln Gegenstände in Papier ein? Doch wenn wir Kinder intensiv beobachten, können wir sogenannte Schemata erkennen. Sie erklären uns, wie sich das Kind ein Bild von der Welt macht, wie es sich die Regeln hinter den Dingen verdeutlicht und wie es Handlungsmuster entwickelt. Schemata sind Konzepte, mit denen wir die Kinder besser verstehen können. Es gibt bei uns in der Kita einen Film, der die Schemata im Early Excellence Ansatz erklärt, diesen leihen wir auch gerne aus.

Warum ist Elternarbeit wichtig und notwendig?

Wir gehen mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft ein, die auf einem wechselseitigen Austausch und einer wechselseitigen Unterstützung basiert. Wir sehen die Eltern als Experten ihrer Kinder. Sie unterstützen uns beim Beziehungsaufbau während der Eingewöhnung, um den Kindern einen neuen Bindungspartner zu ermöglichen. Wir unterstützen die Eltern bei der Betreuung und Erziehung ihrer Kinder durch unser Fachwissen. Das gemeinsame Ziel der Erziehungspartnerschaft ist es, die selbstständige Entwicklung der Kinder zu begleiten, zu unterstützen und durch spezielle Angebote voranzutreiben.

Dazu bieten wir unterschiedliche Formen der Elternarbeit an:

- Elternabende, Themenabende
- EV-Treffen
- Feste, Mitmachaktionen
- Hospitationen
- Entwicklungsgespräche, Tür- & Angelgespräche, Anlassgespräche

Wir freuen uns über:

- Fröhliche Kinder, Eltern und Erzieher*innen, die unsere Hausphilosophie so leben, dass sie andere so gut behandeln, wie sie selbst gerne behandelt werden möchten
- Wir haben dafür ein Herz-Zeichen als Vereinbarung
- Unter anderem gibt es unseren Kindergarten-Hit „Hand aufs Herz“, welchen unsere Kinder begeistert mit singen
- Über Kinder und Eltern, denen wir auf Augenhöhe begegnen
- Über ein wertschätzendes Miteinander

Was macht uns als Team aus:

Ein hohes Maß an Kreativität und handwerklichem Geschick. Dieses wird z.B. an der Gestaltung der Innenräume deutlich. Unseren Beruf sehen wir als Berufung. Dies zeigt sich immer wieder durch unsere eigene Begeisterungsfähigkeit. Es sprudeln laufend und in Partizipation mit den Kindern neue Ideen, die wir versuchen zeitnah umzusetzen. Jedem, ob Groß, ob Klein, wird hier ermöglicht, sich zu trauen, seine ihm mitgegebenen Talente, die in jedem von uns stecken, miteinzubringen.



Anlagen Kinderschutz

VERFAHRENSABLAUF IM UMGANG MIT EINEM VERDACHT AUF KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

IN DEN KINDERTAGESSTÄTTEN DES EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERKES IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG



Kennzahl Prozess	Version erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 1 1
K 2.1.2.12	12.01.17/DL und SP	04.12.2019/DL/PR			

Bundesrahmenhandbuch Diakonie-Siegel Kita, Ev. Gütesiegel BETA		
QUALITÄTSHANDBUCH EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERK IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG KITA:		
KAPITEL K 2.12 K 2.12.4	GELTUNGSBEREICH PÄD. MA	KERNPROZESS - KINDERSCHUTZ FREWILLIGE SELBSTVERPFLICHTUNG

Die Leitungskonferenz der evangelischen Kindertagesstätten der Propsteien Angeln und Flensburg im Evangelischen Kindertagesstättenwerk im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg haben eine Selbstverpflichtung zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit und zum Schutz von Kindern in ihren Kindertagesstätten beschlossen.

Wir sorgen dafür, dass die Kinder in unseren Kindertagesstätten folgende Erfahrungen zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit machen und das Kindeswohl geschützt wird:

1. Ich kann mich informieren (auch unabhängig von der Verfügbarkeit und Zuwendung der Erwachsenen) und orientieren über Dinge, die ich tun kann in der Kita und damit selbstbestimmt lernen. Das kann mir u. a. durch folgende Beispiele ermöglicht werden:

- Symbole, Fotos, Zeichen stehen für bestimmte Aktivitäten oder Regeln, deren Bedeutung ich verstehe und die in der Gruppe vereinbart wurden
- Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die Räume der Kita aus der Perspektive der Kinder
- Andere Kinder sind für mich Pate und stellen mir ihre Sicht, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen zur Verfügung.
- Ich habe Zugang zu den Räumen und zu Material und meine Auswahl hängt nicht vom momentanen Angebot der Pädagogin ab.

2. Ich kann größtenteils wählen, an welchen Aktivitäten des Kita-Alltags ich teilnehme

- Wenn die pädagogischen Fachkräfte wichtig finden, dass bestimmte Dinge gemeinsam stattfinden sollten, besprechen sie diese Entscheidung mit den Kindern und beachten die Meinung der Kinder.

Kennzahl Prozess	Version erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 1 2
K 2.12.4	16.01.17/DL	04.12.2019/DL/PR			

Anlagen Beschwerdemanagement

3. Ich kann mit bestimmen, ich bin „gefragt“ mit meiner Meinung und nach meinen Interessen, ich lerne unterschiedliche Mitbestimmungsmöglichkeiten kennen und kann sie initiieren

- z. B. Mehrheitsabstimmungen, Abstimmung durch „Abgeordnete“ aus den Gruppen mit Abstimmungsberechtigung, durch Abfrage der Interessen durch die Pädagoginnen. Die Erwachsenen akzeptieren die Ergebnisse der Abstimmung.

- Auch bei Dingen, die aus bestimmten Gründen festgelegt bleiben sollen, sind die Erwachsenen mit den Kindern im Gespräch, spiegeln die Gefühle der Kinder, fragen nach, bemühen sich ggf. um Kompromisse.

4. Ich kann mit gestalten (ich kann Regeln mitgestalten, meine Meinung hat Auswirkungen)

- Die pädagogischen Fachkräfte erlauben es, Bestehendes zu hinterfragen und ggf. zu verhandeln. Sie akzeptieren die Ergebnisse aus Verhandlungen und lassen auch Ergebnisse aus Verhandlungen unter Kinder gelten.

5. Ich erlebe, dass die Erwachsenen meine Grenzen erkennen, achten und einhalten oder dafür sorgen, dass sie von anderen eingehalten werden

6. Die Erwachsenen begegnen mir mit Achtung und Respekt. Sie tragen zu einem vertrauensvollen Umgang mit Nähe und Distanz bei.

7. Ich kann mich beschweren (ich kann darauf vertrauen, dass meine Beschwerde gehört wird und ernstgenommen wird)

- Die pädagogischen Fachkräfte fragen das Kind, wie mit der Beschwerde umgegangen werden soll und handeln entsprechend.

Datum: _____ Unterschrift: _____

Bundesrahmenhandbuch Diakonie-Siegel Kita, Ev. Gütesiegel BETA		
QUALITÄTSHANDBUCH EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERK IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG KITA:		
KAPITEL F 3.5 F 3.5.3	GELTUNGSBEREICH PÄD. MA	FÜHRUNGSPROZESS - BESCHWERDEN FEHLERFREUNDLICHE EINRICHTUNGSKULTUR


Grundsätze

- Im Team hat jeder das Recht, Fehler zu machen.
- Jede hat das Recht, Verantwortung für ihre Fehler zu übernehmen und bei Bedarf Vorschläge zur Wiedergutmachung einzubringen.
- Beschwerden sind ein willkommener Anlass, um die Beziehungen zu Eltern zu verbessern.
- Fehler und Beschwerden werden offen besprochen.
- Jede fühlt sich für alle Beschwerden verantwortlich.
- Beschwerden werden von jeder angenommen und nicht abgewiesen.
- Jede Kollegin sorgt dafür, dass Beschwerden von der dafür kompetenten Kollegin zügig bearbeitet werden.
- Beschwerden bieten die Möglichkeit zu lernen und sich weiter zu entwickeln.
- Jede kann sich darauf verlassen, dass interne Prozesse nicht nach außen getragen werden.
- Jede Mitarbeiterin hat Anspruch auf Unterstützung durch die Leitung und die Kollegen, wenn sie einen Fehler bearbeitet.

Die Ursachen von Fehlern suchen wir als erstes bei uns.

Kennzahl Prozess	Version erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 2 2
K.2.12.4	16.01.17/DL	04.12.2019/DL/PR			

Kennzahl Prozess	Version: 1.0 erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 1 1
F 3.5.3	18.01.17 / DL	04.12.2019/DL/PR			

Bundesrahmenhandbuch Diakonie-Siegel Kita, Ev. Gütesiegel BETA		
QUALITÄTSHANDBUCH EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERK IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG KITA:		
KAPITEL F 3.5 F 3.5.4	GELTUNGSBEREICH PÄD. MA	FÜHRUNGSPROZESS - BESCHWERDEN ELTERNANSCHREIBEN

Liebe Eltern und Familien,

bei Fragen, Anliegen und Kritik können Sie sich direkt an uns wenden.

Vieles lässt sich regeln, wenn es zeitnah angesprochen und besprochen wird.

Um Ihr/e Anliegen klären zu können, gibt es in unserer Kita ein

Beschwerdemanagement.

Zum Ablauf:

Das Beschwerdeformular liegt in aus.

Dieses Formular füllen Sie aus und geben es in unseren Beschwerdekasten/Briefkasten.

Sie haben ebenfalls die Möglichkeit es bei der Leitung oder bei einer Mitarbeiter*in abzugeben.

Bei Fragen oder Unterstützungsbedarf wenden Sie sich gern an die Leitung, die Mitarbeiter*innen oder Elternvertreter*innen.

Wir werden Ihr Anliegen innerhalb von sieben Werktagen im Team bearbeiten.

Die Kita-Leitung vereinbart ggf. mit Ihnen einen gemeinsamen Termin zur Klärung des Problems.

Sie erhalten persönlich und schriftlich eine Rückmeldung zu Ihrem Anliegen.

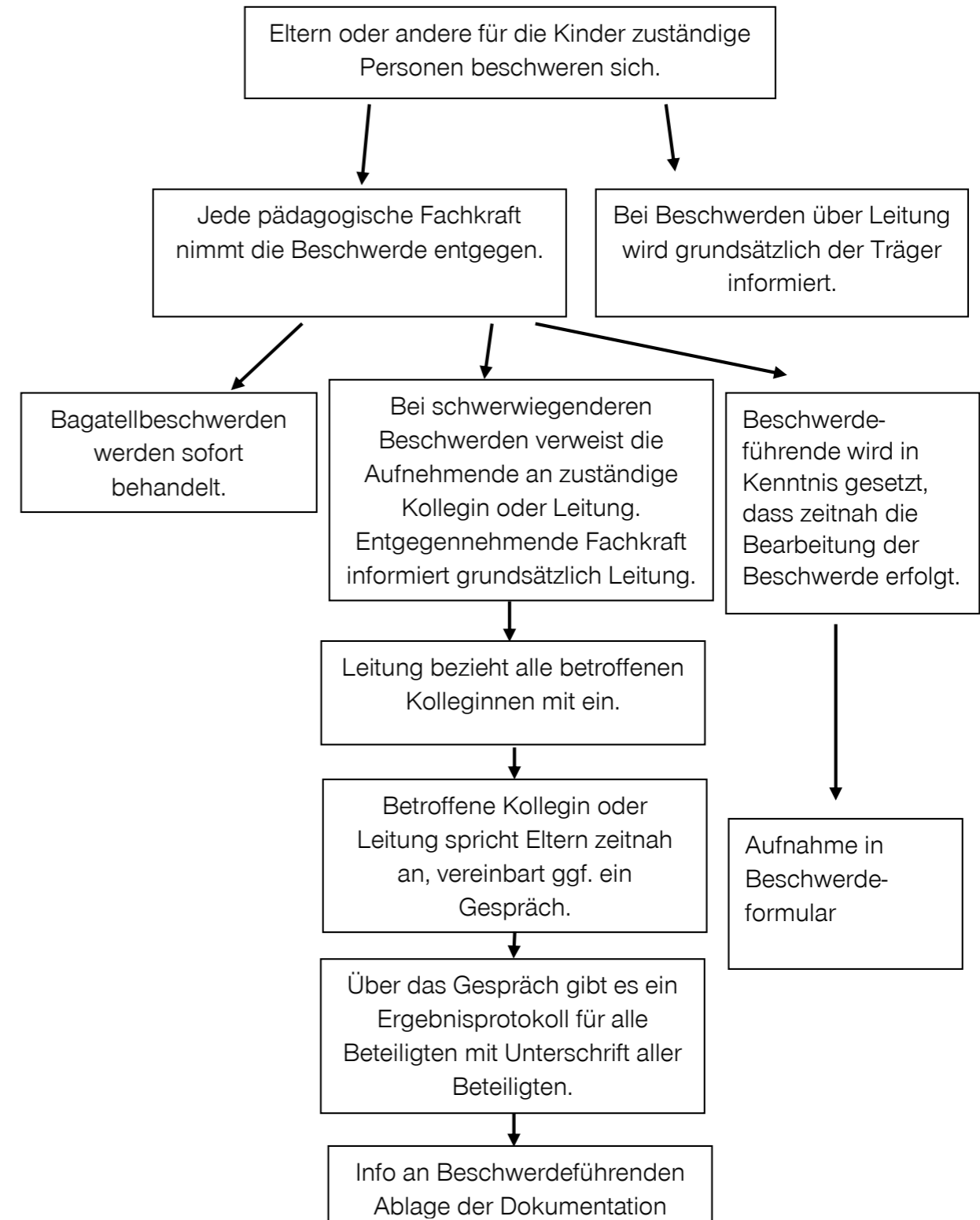
Wir bedanken uns für die Zusammenarbeit.

Mit freundlichen Grüßen für das Kita-Team


Kita-Leitung

Kennzahl Prozess	Version: 1.0 erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 1 1
F 3.5.4	18.01.17 / DL, Spe	04.12.2019/DL/PR			

Bundesrahmenhandbuch Diakonie-Siegel Kita, Ev. Gütesiegel BETA		
QUALITÄTSHANDBUCH EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERK IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG KITA:		
KAPITEL F 3.5 F 3.5.6	GESTALTUNGSBEREICH PÄD. MA	FÜHRUNGSPROZESSE – BESCHWERDEN VERFAHRENSABLAUF ELTERNBESCHWERDEN



Kennzahl Prozess	Version: 1.0 erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 1 1
F 3.5.6	18.01.17 /DL, SPe	04.12.2019/DL/PR			

Bundesrahmenhandbuch Diakonie-Siegel Kita, Ev. Gütesiegel BETA		
QUALITÄTSHANDBUCH EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERK IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG KITA:		
KAPITEL F 3.5 F 3.5.7	GELTUNGSBEREICH PÄD. MA	FÜHRUNGSPROZESS - BESCHWERDEN GRUNDLAGEN

Beschwerdemanagement

Grundlage Änderung § 45 SGB VIII

- BKISchG = Träger von Einrichtungen müssen zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen geeignete Verfahren zur Beteiligung sowie Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten konzeptionell verankern.

Indikatoren
für Beteiligung und ein funktionierendes Beschwerdemanagement

- Es ist ein Dokumentationssystem vorhanden (Leitbild, Konzeption, operationalisierte QM-Standards)
- Es gibt Gremien (Beirat, Elternvertreterversammlung, Kinderparlament)
- Es gibt Verfahren (Befragung, konkrete Mitbestimmungsmöglichkeit im Alltag für Kinder und Eltern, Wahlen, etc.)
- Es gibt Ressourcen (Projekte, Fortbildungen, Begleitung, etc.)

Vertrauensvolle Kultur (Offenheit, Transparenz, Umgang mit Konflikten)

Überprüfung

- Visitation der Einrichtung
- Analyse von Dokumenten/Daten/besonderer Vorkommnisse
- Befragung

Kontrolle allein genügt nicht / Papier ist geduldig
Die Überprüfung von Qualitätsstandards muss eingebunden sein in ein Gesamtkonzept = bestehend aus Elementen der Selbst- und Fremdevaluation in einem kontinuierlichen Prozess




 **Kitawerk**
Evangelisch-Lutherischer Kirchenkreis Schleswig-Flensburg
 Kindertagesstättenwerk im Ev.-Luth. Kirchenkreis
 Schleswig-Flensburg
 Mühlenstraße 19
 24937 Flensburg
 Telefon 0461-50309-26
 verwaltung@evkitawerk.de
 www.evkitawerk.de

© Kitawerk Schleswig-Flensburg 2021

Gestaltung: Astrid Mahlo – www.mahlofaktor.de
Druck: Saxoprint GmbH

Quellenangaben für verwendete Bilder:
Bildarchiv Kitawerk

Kennzahl Prozess	Version: 1.0 erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 1 1
F 3.5.7	19.02.17 / DL	04.12.2019/DL/PR			

